

Vittorio PROFUGO

Vittorio Profugo wurde 1918 in Italien geboren. 1946 emigrierte er in die Schweiz um dort zu arbeiten. Anfangs arbeitete er als Dreher bei der Firma Gebr. Bühler in Uzwil. Im Jahr 1948 ging er nach Zürich, wo er Arbeit in der Maschinenfabrik Oerlikon fand. 1949 wurde er dort wegen Arbeitsmangel entlassen. Danach fand er wieder Arbeit bei der Schlosserei Gisberger in Glattbrugg, wo er als Dreher bis zur Ausweisung aus der Schweiz im November 1952 arbeitete. Im Jahr 1949 heiratete Vittorio Profugo Maria Menicucci. Aus dieser Ehe entspross dann der Sohn Bruno.

Ausweisung aus der Schweiz

Vittorio Profugo arbeitete und lebte unbefangen bis 1952, als er und seine Familie Opfer der Repression gegen Ausländer wurde, die man verdächtigte, mit der Arbeiterpartei zu sympathisieren.

Am 5.1.1952 verweigerte die Fremdenpolizei die Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung im Kanton Zürich für Vittorio Profugo und seine Familie. Sie begründete sein „Vergehen“ damit, dass er kleine Summen (ca. 3 Fr.) zugunsten der italienisch-sprachigen Zeitschrift „Il Lavoratore“ (Organ der schweizerischen Arbeiterpartei (PdA)) bezahlt habe. Zudem habe Vittorio Profugo an einer Wahlversammlung der Arbeiterpartei am Marktplatz in Zürich-Oerlikon teilgenommen. Letzteres hat Vittorio Profugo jedoch bestritten. Gegen seine Frau lag nichts vor, ausser dass sie mit Vittorio Profugo verheiratet war.

Am 13.1.1952 erhob Vittorio Profugo Einsprache gegen die Verweigerung der Aufenthaltsbewilligung bei der kantonalen Behörde.

Am 21.8.1952 verweigerte der Regierungsrat den Rekurs und belastete ihm die Prozess-Spesen gemäss folgendem Protokoll-Auszug.



beschliesst der Regierungsrat:

I. Der Rekurs von Vittorio Profugo, geboren am 1. Februar 1918, Dreher, italienischer Staatsangehöriger, wohnhaft Luegislandstrasse 491, Zürich 11, gegen die Verfügung der Polizeidirektion vom 5. Januar 1951 betreffend Verweigerung des weiteren Aufenthalts wird abgewiesen.

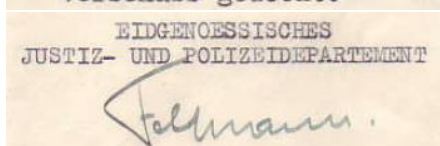
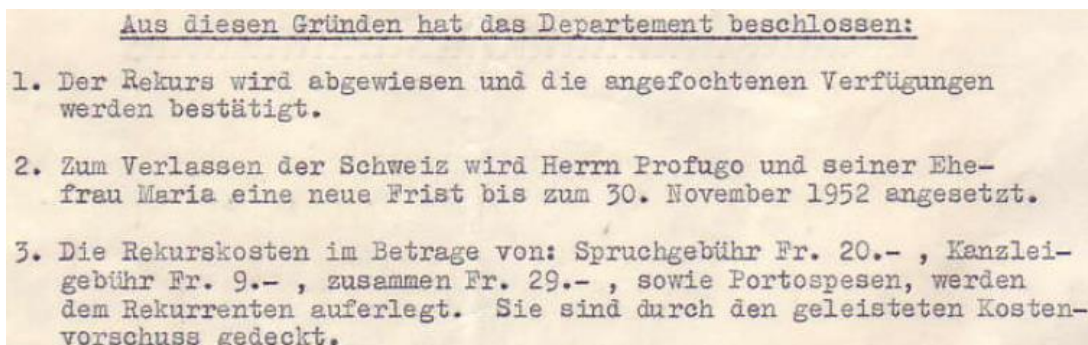
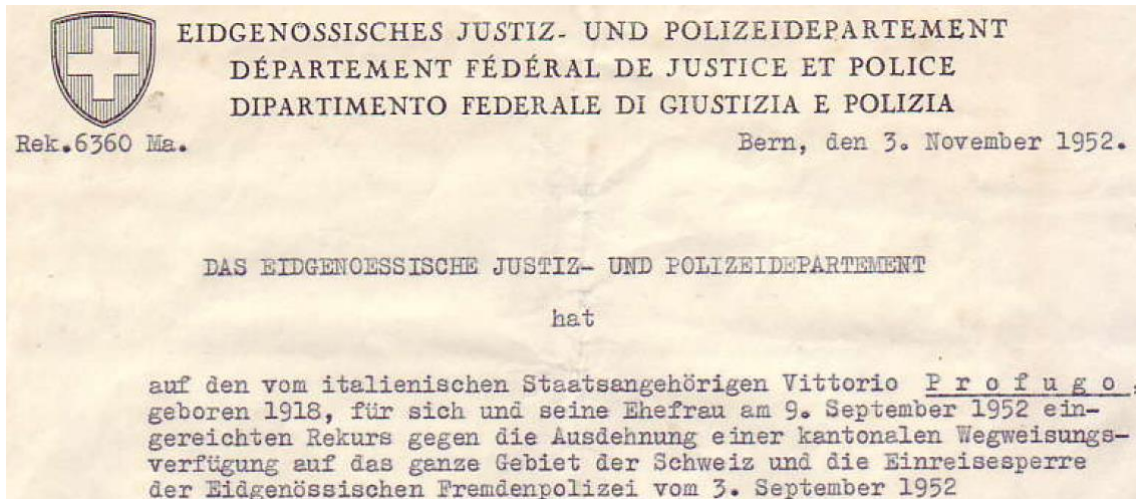
II. Die Kosten, bestehend aus einer Staatsgebühr von Fr. 50, sowie den Ausfertigungs- und Stempelgebühren, werden dem Rekurrenten auferlegt und mit dem geleisteten Kostenvorschuss von Fr. 20 verrechnet.

Für das vollständige Protokoll s. Beilage.

Am 3.9.1952 wurde die kantonale Wegweisungsverfügung von der eidgenössischen Fremdenpolizei auf das ganze Gebiet der Schweiz ausgedehnt (Landesverweis). Diese Verfügung zusammen mit der Einreisesperre war für Vittorio Profugo definitiv. Die Einreise-Sperre für die Ehefrau wurde auf 2 Jahre festgesetzt.

Am 9.9.1952 reichte V. Profugo beim eidg. Justiz- und Polizeidepartement in Bern Rekurs gegen diese Verfügung ein.

Am 3.11.1952 wurde der Rekurs von V. Profugo vom eidg. Justiz- und Polizeidepartement in Bern abgewiesen. V. Profugo und seiner Familie wurde zum Verlassen der Schweiz eine neue Frist bis zum 30. November 1952 angesetzt (s. nachstehenden Protokoll-Auszug).



Vollständige Verfügung! s. Beilage.

Reaktionen in Gesellschaft und Arbeitswelt

Die Massnahme ist skandalös, da Vittorio Profugo kein Gesetz verletzt hat. Die Behörden wiesen ihn lediglich deshalb aus, weil er Sympathie zur Arbeiterpartei (PdA) und deren Zeitung hatte. Nach Bekanntgabe der Ausweisung bezeugten Bekannte und speziell Arbeitskollegen von der Maschinenfabrik Gisberger ihre Solidarität und verurteilten die Massnahme. Die entschlossene Stellungnahme der Zeitung „Il Lavoratore“ wurde in der Ausgabe vom 29.11.1952 mit der Ueberschrift „Eine skandalöse Verfügung unserer Bundesbehörden“ auf der Titelseite wiedergegeben.



Zeitungsartikel beiliegend

1953 schrieb Vittorio Profugo einen offenen Brief an Bundesrat Feldmann (siehe Beilage).

Beilagen:

1. Offener Brief an Bundesrat Feldmann
2. Protokoll des Regierungsrates (Sitzung vom 21. August 1952)
3. Verfügung des Eidg. Justiz- und Polizeidepartements vom 3. November 1952
4. Artikel der Zeitung "Il lavoratore" vom 29. November 1952

Al bisettimanale
"Il Lavoratore"
Via Canonica - Lugano -
Svizzera

Lettera aperta

al Consigliere Federale svizzero Onorevole
Feldmann, ed alla Polizia cantonale di Zurigo
Vorrei rivolgere queste domande.

I° Possono dimostrarmi che io ho violato o cercato
di sovvertire le leggi interne svizzere?

II° Mi possono dimostrare che il zettoritto abbia
parlato male del popolo svizzero, oppure abbia
infranto le leggi del paese che mi ha ospitato
per 6 anni e tre mesi, come operario che partecipa
col suo lavoro alla prosperità del Popolo svizzero?

Tanto viuro che a queste domande non potete
rispondere affermativamente, perché ciò sarebbe
falso.

Se credete che il zettoritto abbia commesso un

delitto predicando la solidarietà fra i
popoli; invitando in particolar modo gli
italiani emigrati in Svizzera ad essere fratelli
con gli "svizzeri"; allora avete ragione.

Se la mia esperienza mi porta a pensare che l'ideologia
e la pratica del movimento internazionale comunista e
operaio sia la salvezza dell'umanità, e la fraternità
tra i popoli: questo non è un delitto. Il vostro
provvedimento anzi mi dà ancor più la certezza
di essere nella buona strada.

Prego il Consigliere Federale Onorevole Feldmann, e
Polizia cantonale di Zurigo, di informarsi presso le
Ditte Büchler di Uzwil, e alla M.F.O. Zurigo alla
Wappenschneiderei Emil Girsberger di Glattbrugg/Zurigo
dove ho lavorato come tornitore. Se il mio comportamento
verso le maestranze è stato di fraterna solidarietà.

Debo quindi ritenere che il provvedimento a carico
mio e di mia moglie sia parte delle autorità confederali
svizzere, sia quindi dovuto al nostro spirito di fraterna
solidarietà coi popoli e in particolar modo al popolo
svizzero.

La prego Onorevole Feldmann di rispondere su
questo ed altro giornale svizzero in merito a ciò che
espongo; se ne ha il coraggio.

Ringrazio a questo bisettimanale
dell'ospitalità.

Fraterni saluti:
Prof. [Signature]

Aus dem Protokoll des Regierungsrates 1952.

Sitzung vom 21. August 1952.



2134. **Aufenthaltsverweigerung (Rekurs).** A. Mit Verfügung vom 5. Januar 1952 verweigerte die Polizeidirektion dem italienischen Staatsangehörigen Vittorio Profugo, geboren am 1. Februar 1918, Dreher, wohnhaft Luegislandstrasse 491, Zürich 11, sowie dessen Ehefrau Maria geb. Menicucci, geboren am 1. Juli 1926, Hilfsarbeiterin, den weiteren Aufenthalt im Kanton Zürich mit der Begründung, die Anwesenheit Profugos sei aus politisch-polizeilichen Gründen unerwünscht.

B. Mit Eingabe vom 13. Januar 1952 rekurriert Profugo innert nützlicher Frist an den Regierungsrat und ersucht um Aufhebung der erlassenen Verfügung sowie um Bewilligung des weiteren Aufenthaltes für sich und seine Ehefrau im Kanton Zürich. Im wesentlichen führt der Rekurrent zur Begründung seines Rekurses aus, er habe in der Schweiz keiner politischen Partei angehört oder sich politisch betätigt, ferner hätte er sich nicht in die politischen Verhältnisse unseres Landes eingemischt.

C. Die Polizeidirektion beantragt Abweisung des Rekurses.

Es kommt in Betracht:

Der Rekurrent befindet sich seit dem 27. August 1946 in der Schweiz. Anfänglich arbeitete er als Dreher in der Firma Gebr. Bühler, Uzwil. Am 1. Juli 1948 erfolgte sein Zuzug nach Zürich, wo er bis Ende 1949 in der Maschinenfabrik Oerlikon tätig war. Nach seiner Entlassung wegen Arbeitsmangel trat er als Dreher in die Schlosserei Girsberger, Glattbrugg, ein, wo er heute noch arbeitet. 1949 verheiratete er sich mit der italienischen Staatsangehörigen Maria Menicucci, zurzeit Hilfsarbeiterin in der Maschinenfabrik Oerlikon.

Im Jahre 1948 trat der Rekurrent nach seinen eigenen Angaben in Mailand, wohin er sich aus der Schweiz zur Ausübung seines Stimmrechts begeben hatte, der kommunistischen Partei Italiens bei. Wenigstens bis zum Jahre 1950 zahlte er die Mitgliederbeiträge. Heute will er dieser Partei nicht mehr angehören. In verschiedenen Veröffentlichungen der Zeitung «Il Lavoratore», dem Organ der italienisch Sprechenden der Partei der Arbeit, aus den Jahren 1950 und 1951 erschien Profugo als Spender von Beiträgen für diese Zeitung. Da bei Anlass von Versammlungen der Federazione di lingua italiana der Partei der Arbeit der Schweiz in der Regel Listensammlungen unter den Versammlungsteilnehmern durchgeführt werden zur Finanzierung des Parteiblattes «Il Lavoratore», muss angenommen werden, dass Profugo an solchen Versammlungen teilgenommen hat. Trotz den diesbezüglichen Bestreitungen Profugos steht mit Sicherheit fest, dass er mindestens an einer solchen Versammlung teilgenommen hat, denn in der im «Il Lavoratore» abgedruckten Spenderliste Nr. 56 «von den Genossen der Wahlversammlung in Oerlikon» vom 8. April 1950 figuriert Profugo ebenfalls als Spender.

Im Hinblick auf diese kommunistische Betätigung des Rekurrenten verweigerte die Vorinstanz auf Antrag des Polizeiamtes der Stadt Zürich dem Rekurrenten und seiner Ehefrau dem mit Gesuch vom 10. Oktober 1951 nachgesuchten weiteren Aufenthalt.

Nach Artikel 4 des Bundesgesetzes über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer vom 26. März 1931 entscheiden die Fremdenpolizeibehörden im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften und der Verträge mit dem Ausland nach freiem Ermessen über die Bewilligung von Aufenthalt, Niederlassung und Toleranz. Es bedarf im heutigen Zeitpunkt keiner weiteren Ausführung, dass die Vorinstanz im Rahmen des pflichtgemässen Ermessens gehandelt hat, wenn sie dem Rekurrenten im Hinblick auf seine politische Einstellung und Betätigung den weiteren Aufenthalt in unserem Lande verweigert hat. Ausländer, die eine kommunistische Gesinnung manifestieren und einer extremen Partei angehören bzw. bis vor relativ kurzer Zeit angehört haben, die den Sturz der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung anstrebt, sind des schweizerischen Gastrechts nicht würdig.

Mit dem Rekurrenten ist gemäss konstanter Praxis auch dessen Familie zur Ausreise aus der Schweiz zu verhalten.

Auf Antrag des Referenten

beschliesst der Regierungsrat:

I. Der Rekurs von Vittorio Profugo, geboren am 1. Februar 1918, Dreher, italienischer Staatsangehöriger, wohnhaft Luegislandstrasse 491, Zürich 11, gegen die Verfügung der Polizeidirektion vom 5. Januar 1951 betreffend Verweigerung des weiteren Aufenthalts wird abgewiesen.

II. Die Kosten, bestehend aus einer Staatsgebühr von Fr. 50, sowie den Ausfertigungs- und Stempelgebühren, werden dem Rekurrenten auferlegt und mit dem geleisteten Kostenvorschuss von Fr. 20 verrechnet.

III. Mitteilung an: a) Vittorio Profugo, Luegislandstrasse 491, Zürich 11, unter Nachnahme des ungedeckten Betrages der Kosten; b) die Polizeidirektion; c) die schweizerische Bundesanwaltschaft, Bern; d) die eidgenössische Fremdenpolizei, Bern; e) das Polizeikommando des Kantons Zürich; f) das Polizeiamt der Stadt Zürich.

Zürich, den 21. August 1952.

Vor dem Regierungsrate,
Der Staatsschreiber:



Isler



EIDGENÖSSISCHES JUSTIZ- UND POLIZEIDEPARTEMENT
DÉPARTEMENT FÉDÉRAL DE JUSTICE ET POLICE
DIPARTIMENTO FEDERALE DI GIUSTIZIA E POLIZIA

Rek. 6360 Ma.

Bern, den 3. November 1952.

DAS EIDGENÖSSISCHE JUSTIZ- UND POLIZEIDEPARTEMENT

hat

auf den vom italienischen Staatsangehörigen Vittorio Profugo, geboren 1918, für sich und seine Ehefrau am 9. September 1952 eingereichten Rekurs gegen die Ausdehnung einer kantonalen Wegweisungsverfügung auf das ganze Gebiet der Schweiz und die Einreisesperre der Eidgenössischen Fremdenpolizei vom 3. September 1952

in tatsächlicher Beziehung festgestellt:

1. Vittorio Profugo befindet sich seit dem 27. August 1946 in der Schweiz. Er hat in verschiedenen Betrieben als Dreher gearbeitet und ist heute noch in der gleichen Eigenschaft bei der Schlosserei Girsberger in Glattbrugg tätig. Seit 1949 ist er mit Maria, geb. Menicucci, geboren 1926, Hilfsarbeiterin in der Maschinenfabrik Oerlikon, verheiratet.
2. Vittorio Profugo war zugegebenerweise bis zum Jahre 1950 Mitglied der kommunistischen Partei Italiens. Anlässlich einer Untersuchung stellte die Kantonspolizei Zürich Ende 1951 fest, dass er sich auch in der Schweiz politisch betätigt hatte. In verschiedenen Veröffentlichungen der Zeitung "Il Lavoratore" erscheint er nämlich als Spender von Beiträgen dieses Organs der Partei der Arbeit. Ferner geht aus einer Veröffentlichung dieser Zeitung eindeutig hervor, dass er mindestens an einer Wahlversammlung der "Federazione di lingua italiana" der Partei der Arbeit teilgenommen hatte.
3. Mit Verfügung vom 5. Januar 1952 verweigerte die kantonale Fremdenpolizei Zürich ihm und seiner Ehefrau den weiteren Aufenthalt im Kanton mit der Begründung, dass seine Anwesenheit aus politisch-polizeilichen Gründen unerwünscht sei. Ein Rekurs gegen diese Verfügung wurde am 21. August 1952 vom Regierungsrat des Kantons Zürich abgewiesen.
4. Am 3. September 1952 hat die Eidgenössische Fremdenpolizei die kantonale Wegweisung auf das ganze Gebiet der Schweiz ausgedehnt und gleichzeitig über Vittorio Profugo eine unbestimmte Einreisesperre und über seine Ehefrau eine zweijährige Einreisebeschränkung zum Stellenantritt oder zur Uebersiedlung verhängt.

5. Im Rekurs, dem vom Departement die aufschiebende Wirkung verliehen wurde, gibt Vittorio Profugo zu, kleine Beiträge für die Zeitung "Il Lavoratore" gespendet zu haben, macht aber geltend, dass er sich nicht bewusst gewesen sei, damit etwas unerlaubtes begangen zu haben. Er bestreitet, politische Propaganda getrieben und jemals an Versammlungen der Partei der Arbeit teilgenommen zu haben. Im Sinne eines Eventualantrages bittet er, dass man wenigstens davon absehe, auch seine Ehefrau in die Wegweisungsverfügung einzubeziehen, weil sie absolut unschuldig sei, und weil das wirtschaftliche Fortkommen der Familie in Italien nicht gesichert wäre.

Darüber zieht das Departement in Erwägung :

1. Gemäss Art. 12, Abs. 3 des Bundesgesetzes über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer vom 26. März 1931/8. Oktober 1948 ist der Ausländer zur Ausreise verpflichtet, wenn ihm eine Bewilligung oder die Verlängerung einer solchen verweigert wird. Ist die Behörde eine kantonale, so hat der Ausländer aus dem Kanton, ist sie eine eidgenössische, so hat er aus der Schweiz auszureisen. Die eidgenössische Behörde kann die Pflicht zur Ausreise aus einem Kanton auf die ganze Schweiz ausdehnen.
2. Die kantonale Wegweisungsverfügung ist rechtskräftig und endgültig (siehe Art. 18, Abs. 1, des zitierten Gesetzes). Es bleibt somit nur noch zu prüfen, ob die Ausdehnung der kantonalen Wegweisung auf das ganze Gebiet der Schweiz und die Einreisesperre, bzw. die Einreisebeschränkung gerechtfertigt sind. Art. 17, Ziff. 2 der Vollziehungsverordnung zum erwähnten Bundesgesetz vom 1. März 1949 bestimmt, dass die Eidgenössische Fremdenpolizei in der Regel die Ausdehnung der Wegweisung auf die ganze Schweiz verfügt, wenn nicht aus besonderen Gründen dem Ausländer Gelegenheit geboten werden soll, in einem andern Kanton um eine Bewilligung nachzusuchen.
3. Nach Art. 13, Abs. 1, des zitierten Gesetzes kann die eidgenössische Behörde über unerwünschte Ausländer die Einreisesperre verhängen.
4. Der Ausländer, der sich politisch extrem betätigt, ist als unerwünscht zu betrachten. Dies trifft bei Vittorio Profugo zu. Die im Rekurs versuchte Bagatellisierung seiner politischen Tätigkeit kann gegen die gemachten polizeilichen Feststellungen nicht aufkommen. Die Ausdehnung der kantonalen Wegweisungsverfügung und die Verhängung einer dauernden Einreisesperre durch die Eidgenössische Fremdenpolizei sind daher zu Recht erfolgt und sind zu bestätigen.

5. Gemäss konstanter Praxis folgt die Ehefrau dem Schicksal des Familienhauptes. Da im vorliegenden Fall keine besonderen Gründe geltend gemacht werden, die eine Ausnahme von dieser Regel rechtfertigen könnten, ist es angezeigt, auch an der gegen Maria Profugo, geb. Menicucci verfügten Wegweisung, sowie an der ihr auferlegten Einreisebeschränkung festzuhalten.

Aus diesen Gründen hat das Departement beschlossen:

1. Der Rekurs wird abgewiesen und die angefochtenen Verfügungen werden bestätigt.
2. Zum Verlassen der Schweiz wird Herrn Profugo und seiner Ehefrau Maria eine neue Frist bis zum 30. November 1952 angesetzt.
3. Die Rekurskosten im Betrage von: Spruchgebühr Fr. 20.- , Kanzleigebühr Fr. 9.- , zusammen Fr. 29.- , sowie Portospesen, werden dem Rekurrenten auferlegt. Sie sind durch den geleisteten Kostenvorschuss gedeckt.

Mitteilung an:

- a) Herrn Vittorio Profugo, b. Piccolin, Greifenseestrasse 21, Zürich-Oerlikon;
- b) Eidgenössische Fremdenpolizei mit Dossier;
- c) Fremdenpolizei des Kantons Zürich, Zürich;
- d) Buchhaltung.

EIDGENÖSSISCHES
JUSTIZ- UND POLIZEIDEPARTEMENT

Fellmann

Un operaio italiano espulso con la sua famiglia

Uno scandaloso provvedimento delle nostre autorità federali

I metodi fascisti di coloro che dirigono le sorti del nostro paese, si sono sviluppati in questi ultimi tempi con un ritmo preoccupante.

Dopo le montature dei processi contro i nostri compagni Woog, Pierre Nicole, Arnold, dopo l'espulsione degli « indesiderabili » di Baden (per citare solo i fatti più salienti) un altro vergognoso provvedimento ha colpito recentemente l'operaio italiano Vittorio Profugo e sua moglie Maria nata Menicucci.

Vittorio Profugo è un semplice operaio tornitore che la disgraziata politica di asservimento all'imperialismo americano praticata dal governo italiano, ha costretto, assieme a migliaia di altri lavoratori, ad emigrare nel nostro paese per guadagnarsi un pezzo di pane. Egli lavora presso l'officina Giesberger a Glattburg (Zurigo), dove tutti i suoi compagni di lavoro lo stimano per la sua cordialità e correttezza, per il suo spirito solidale. Sua moglie, dopo un periodo di permanenza a Uzwil come donna di servizio presso una famiglia, lavora attualmente alla Maschinenfabrik di Oerlikon dove è pure ben voluta dalle sue colleghe di lavoro. I coniugi Profugo hanno un bambino di 9 mesi, Bruno, nato a Zurigo.

Nel nostro paese, la più vecchia democrazia del mondo, nel paese di Pestalozzi, dove si fanno azioni e collette per aiutare i bambini poveri di tutto il mondo, non c'è posto per gente come Profugo, sua moglie, il loro bambino. « Stranieri indesiderabili » anche loro, perchè troppo onesti e corretti, perchè operai che non condividono forse le opinioni politiche delle nostre autorità cantonali e federali.

I reati dell'operaio espulso...

Cosa ha fatto la famiglia Profugo per essere perseguitata dalle nostre autorità di polizia, perchè le venga imposto l'abbandono del territorio elvetico entro la fine di novembre per un periodo illimitato per il marito, e per la moglie per un periodo di due anni? Lasciamo la parola al Dipartimento federale di Giustizia e Polizia, il quale respingendo in data 3 novembre il ricorso inoltrato dalla famiglia Profugo, ricorso appoggiato dalle autorità consolari italiane, scrive testualmente:

« Vittorio Profugo è stato membro, secondo sue ammissioni, fin dal 1945, del Partito Comunista Italiano. In seguito ad una inchiesta la Polizia cantonale di Zurigo accertò alla fine del 1951 che egli

anche in Svizzera aveva fatto attività politica. Egli appare come partecipante a sottoscrizioni in diverse pubblicazioni del giornale « Il Lavoratore », organo del Partito del Lavoro. Inoltre da una pubblicazione di questo giornale appare senza tema di dubbio, che egli ha partecipato almeno ad un comizio elettorale della "Federazione di lingua italiana" del Partito del Lavoro ».

Dunque è chiaro: Profugo non ha commesso alcun crimine, non ha rubato, non ha litigato né maltrattato nessuno, è perfettamente in regola con la sua condotta privata, ma è membro del Partito Comunista Italiano, ha dato qualche franco in sottoscrizione a « Il Lavoratore », e questa è l'attività politica che ha fatto in Svizzera. Abbiamo esaminato i numeri del « Lavoratore » di quell'epoca e non è affatto pubblicato che Profugo abbia partecipato ad un comizio elettorale della Federazione di lingua italiana del nostro Partito. Naturalmente le nostre autorità dovevano pur inventare qualche cosa per giustificare il provvedimento.

... e quelli di sua moglie

Facciamo parlare un'altra volta il sig. Feldmann che ha firmato il rigetto del ricorso di Profugo per il Dipartimento di Giustizia e Polizia:

« Secondo costante consuetudine il coniuge segue il destino del capo-famiglia. Poichè nel caso in questione non possono valere speciali motivi che potrebbero giustificare una eccezione a questa regola, è pure confermato il provvedimento di rifiuto del permesso di soggiorno e della limitazione della possibilità di entrata in Svizzera, preso nei confronti di Maria Profuga nata Menicucci ».

Questa motivazione rasenta l'ipocrisia. Maria Profugo-Menicucci è espulsa perchè è moglie di un comunista. E perchè deve seguire il destino del capo famiglia solo per due anni? Cosa significa quella limitazione della possibilità di entrare in Svizzera se a suo carico non risulta assolutamente nulla?

E' tempo che le nostre autorità gettino la maschera della democrazia e confessino apertamente che marciano a vele gonfiate verso la reazione più nera, verso il medio evo. E non si irritino almeno se definiamo fascista la loro politica e i loro sistemi. Che cos'è questo se non è fascismo?

Sono proprio così sicuri che il popolo svizzero possa tollerare ancora per molto tempo questi scandalosi sistemi che vanno dall'espulsione di onesti lavoratori per far posto ai criminali nazisti (vedi Dollmann a Lugano e Müller a Castagnola), che vanno dal controllo sfacciato della corrispondenza postale e del telefono di tutti quei cittadini sospetti di avere un'idea politica diversa dalla loro, alla montatura dei processi contro i dirigenti della classe operaia d'avanguardia?

No. Il popolo svizzero saprà reagire e sviluppare la lotta per i diritti democratici, ne siamo certi.

Solidarietà con gli espulsi

L'operaio italiano Vittorio Profugo lascerà la Svizzera entro il 30 novembre con la sua famiglia. In Italia lo aspettano i suoi vecchi genitori soli e invalidi al lavoro. E in Italia, i genitori pure vecchi e inabili al lavoro aspettano anche Maria Profugo-Menicucci. Finora con enormi sacrifici riuscivano ad aiutare i loro poveri vecchietti. Ora è tutto finito, il ministro Feldmann o qualcuno del Consiglio federale tornerà a fare qualche appello alla radio per aiutare l'infanzia o la vecchiaia di questo o quel paese. Il nostro popolo, quando ascolterà questi commedianti, si ricordi del caso Profugo.

Si levi ovunque lo sdegno dei lavoratori, la protesta contro i metodi fascisti dei nostri governanti, per la salvaguardia dei diritti democratici di tutti i cittadini.

Si intensifichi l'azione di raccolta dei fondi per i giornali del Partito che il Consiglio federale vuol a tutti i costi far tacere per liberamente continuare ed accentuare la sua politica antioperaia e reazionaria.

Si manifesti ovunque e in tutte le forme la solidarietà con l'operaio italiano Profugo e la sua famiglia.

Questa sarà la risposta che dovrà avere ed avrà Feldmann e il Consiglio federale dal popolo svizzero.

Mentri

Gli inglesi proge

Nuove brutalità in

NAIROBI, 27 — Gli arresti in massa, le sparatorie, le razzie di bestiame per affamare le popolazioni, la deportazione di uomini, donne e bambini di interi villaggi la costituzione di campi di concentramento, non bastano più ai colonialisti inglesi, che nel Kenia stanno ora meditando un nuovo, tremendo delitto.

Nella riunione del Consiglio legislativo del Kenia, tenutasi ieri, dalla bocca di uno dei deputati, il colonnello S. Grogan, è infatti uscita questa tremenda proposta: « Il governo deve accusare circa cento di questi ribelli di tradimento, ed impiccarne il 25 per cento di essi dinanzi agli altri ».

Il procuratore generale del Kenia, Griffith Jones, non ha battuto ciglio, limitandosi a replicare che « generalmente, la punizione collettiva è l'ultimo ripiego », e lasciando quindi intendere chiaramente che, dopo gli assassinii, le razzie di bestiame, i rastrellamenti e le evacuazioni forzate di intere zone, i colonialisti potrebbero anche adottare il sistema delle esecuzioni in massa proposto dal colonnello S. Grogan.

Un tribunale ha intanto inflitto pesantissime condanne a cinque africani, col

Oscurantismo contro cultura

Esiste in Svizzera, a quanto affermano non pochi giornalisti e propagandisti legati direttamente od indirettamente alla borghesia, cioè alla classe dirigente che ha interesse a dimostrare anche ai lavoratori che da noi tutto va bene, la più ampia, la più pura libertà nel